

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Donnerstag, den 21. November 1861.

47.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

## U m s c h a u.

Wilsdruff, am 20. Novber. Der Winter hat seinen Einzug gehalten. War auch der Schneefall in der gestrigen Nacht ein nur mäßiger, so reicht er doch zum Schutze der jungen Wintersaaten hin, dessen diese allerdings bedürfen, denn heute Morgen 6½ Uhr zeigte das Thermometer 5 Grad Kälte an. Am 19. Mai (dem 1. Pfingstfeiertage) fiel der letzte Schnee, es liegen also 181 Tage oder genau ein halbes Jahr zwischen beiden Erscheinungen. Die volle Schneelandschaft, von gestern an gerechnet, liegt von der letzten (a. 13. März) um 249 Tage entfernt. Der erste Frost trat schon am 20. Octbr. ein, es sind also für die frostfreie Zeit, zurück bis zum 19. Mai, dem letzten Frosttage, nur 153 Tage. —

Nächste Woche feiert die Statue August des Starken in Neustadt-Dresden ihr 125jähriges Jubiläum. Sie ist 1733 vom Kupferschmied Wiedemann in Friedrichstadt, einem Schwaben, mit dem Hammer getrieben. Den 12. August 1733 wurde der Grundstein zum Monumente gelegt und den 3. November selbigen Jahres die Statue auf das neu errichtete Postament gebracht, vor der Hand indessen mit einem Bretterverschlage verhüllt. Am 26. November 1736, also vor 125 Jahren, wurde die Statue feierlichst enthüllt. — (Dr. Nachr.)

In diesen Tagen wurden der Redaction der „Er. Nov.“ in Bauhen mehrere vom Felde des dortigen Posthalters entnommene Aehren vorgezeigt, welche in voller Blüthe standen, und als man das Feld, worauf sie gestanden, besuchte, fand man nicht nur mehr solcher Aehren, sondern auch welche, die vollständig Körner angefüllt. —

Bei der in Mirkel bei Bauhen stattgefundenen Prüfung der Schmiede im correcten englischen Hufbeschlage erhielten 5 die große in 40 Thlr. bestehende Prämie. Außerdem erhielten noch 6 andere Schmiede eine kleinere Geldprämie. —

Auf der Bergakademie zu Freiberg befinden sich gegenwärtig 89 Ausländer, von denen 87 sich zu Vorlesungen angemeldet haben. Unter diesen Ausländern, die allerdings ihrer Mehrzahl nach den deutschen Bundesländern angehören, befinden sich Nord- und Südamerikaner, Engländer, Russen, Polen und je 1 aus Portugal, Spanien und Frankreich. —

Laut Bekanntmachung des Bezirksgerichts Wittweida ist auf die Entdeckung der Urheber des in voriger Nummer d. Bl. berichteten Raubankalles auf den Gendarm Wolke und mehrerer Einbrüche in dortiger Gegend eine Belohnung von 50 Thlr. gesetzt worden. —

Von der Direction des Dienstmann-Instituts in Dresden (mit rother Abzeichnung) ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß für kleinere Gänge mit oder ohne leichtem Gepäck Freimarken, das Duzend zu 72 Pfennigen, im Comptoir aus gegeben werden, wodurch ein gewöhnlicher Gang pro Viertelstunde nur 6, pro Halbestunde nur 12 Pfennige kostet. Dieses Institut zählt gegenwärtig 150 Mann, darunter 71 Familienväter. —

Eine originelle Idee wurde von Seiten eines Hochzeitspaares jüngst dadurch veranlaßt, daß selbiges für sich und die eingeladenen Hochzeitsgäste von Dresden aus ein eigenes Dampfschiff nach Schandau requirirte und während der vierstündigen Fahrt das Diner bis dahin in den für eine gemüth-

liche Hochzeitsgesellschaft hinreichend räumlichen Saalons des Schiffes einnahm. In Schandau blieben die Neuvermählten zurück, während die Hochzeitsgäste Abends nach Dresden retournten.

Dieser Tage ist auf einem zur Stadt Eibenstock gehörigen Jagdrevier ein Damhirsch mit 16 Schaufeln geschossen worden. Da diese Wildgattung im größten Theile von Deutschland nur noch in Thiergärten existirt, so ist anzunehmen, daß der Hirsch aus einem Wildgarten in Böhmen ausgebrochen war. —

Den neueren Nachrichten aus America zufolge steht es um die Sache der Union in Virginien nicht eben günstig. Der Potomac ist jetzt durch die Conföderirten gänzlich geschlossen. Dieselben haben an einer Strecke, wo der Fluß nicht über drei englische Meilen, an einigen Stellen nur zwei Meilen breit ist, eine Reihe von Batterien errichtet und ihr Feuer auf die passirenden Schiffe eröffnet. Ein Transportschiff und verschiedene Kriegsschiffe wurden arg zugerichtet. Die Woche vorher waren noch über 60 Schiffe heraufgekommen und ebensoviel waren im Begriffe abzusegeln. Sie sind jetzt alle umgekehrt und nach Annapolis gesteuert. Sie ist die Hauptstadt, deren 60.000 Einwohner schon in friedlichen Zeiten die Wasserstraße nicht entbehren können und nun mit einer Armee von circa 200.000 Mann und 20.000 Pferden in ihrer Communication mit der übrigen Welt lediglich auf einen Schienenstrang, ein einfaches Gleis, angewiesen sind. Die wichtige Baltimore- und Ohio-Bahn, welche den Verkehr mit dem Westen vermittelt, befindet sich in der Hand des Feindes, und selbst wenn es gelingen sollte, ihn zu verdrängen, so müßte dennoch eine gute Zeit vergehen, ehe die Compagnie ihre Fahrten wieder aufnehmen könnte. Es führten nämlich vier massive Brücken über beträchtliche Ströme, welche ebenso wie die minder bedeutenden aber zahlreichen hölzernen Ueberbrückungen, ja selbst Dämme, von den Rebellen zerstört worden sind. Schwellen und Schienen haben sie ausgerissen und mit allen Locomotiven und Wagen fortgeschafft, um damit eine neue, strategisch für sie wichtige Bahn von Fredericksburg nach Gordonsville anzulegen. Der Zweig der Baltimore- und Ohio-Bahn, welcher wiederum den Zweig von Annapolis aufnehmend nach Washington führt, kann den ungeheuern Andrang von Personen und Gütern nicht entfernt bewältigen. Es wird als ein wahres Wunder bezeichnet, daß bei dem einfachen Gleise noch kein Unglück passiert ist; sollte indessen die Bahn auch nur für kurze Zeit unfahrbar werden, so sind die Folgen davon nicht abzusehen. Uebrigens sind Klagen über schlechte Verpflegung der Unionstruppen, Betrügereien der Lieferanten und mangelhafte Disciplin an der Tagesordnung. So äußert sich u. A. die „New-York-Tribüne“ folgendermaßen: Vergebens werden Rum und Brantwein im Lager verboten, die Offiziere ergeben sich ihm in ihren Zelten, wie sollte da der gemeine Mann enthalten sein! Hier ein Beispiel aus vielen: Ein Regiment am Potomac hatte vor Kurzem Befehl erhalten, etwa

20 engl. Meilen weit vorzurücken. Am ersten Nachmittage hatte es 5 Meilen zurückgelegt und dann über Nacht Halt gemacht. Am folgenden Morgen fehlten gegen 100 Mann, und nach langem Suchen fand man sie eine Meile weit vom Lager betrunken in einem Wirthshause, in dem sie sich geprügelt und einen Mann im Zanke erschlagen hatten, gar nicht zu reden von anderm Unfug, den sie getrieben. Das Regiment mußte zurückgeschickt und durch ein anderes ersetzt werden. Für den im Wirthshause angerichteten Schaden muß der Staatsschatz mit 1000 Dollars aufkommen. Zur Trunkenheit gesellt sich die Zerstörungs- und Plünderungssucht. Jede Armee läßt auf ihren Marschen traurige Spuren zurück, aber nicht immer aus verbrecherischem Uebermuth, wie die unstrige thut. Unfre Journale schweigen darüber, aber die Geschichte ist darum nicht minder wahr. Wo unsere Truppen ihr Nachtquartier aufschlagen, reißen sie flugs meilenweit die werthvollsten Säune nieder, um ihre Lagerfeuer anzuzünden, wenn auch sonst Feuerungsmaterial genug bei der Hand ist. Sie reißen Thüren aus den Angeln, schlagen Ställe und Außengebäude in Trümmer, um nur möglichst rasch Brennholz zu bekommen. Wenn gar ein Haus ohne Bewohner angetroffen wird, kennt die Zerstörungslust keine Grenzen. Das Ende ist gewöhnlich, daß sie es ganz und gar niederbrennen. Freilich wissen unsere Commandanten von diesen Schandthaten nichts, freilich haufen die Rebellen noch schlimmer, aber letztere sind auf Raub angewiesen, während unsere Truppen im Allgemeinen gut besoldet und verproviantirt sind.“ — In Washington fehlte es, wegen der Sperrung des Potomac, so sehr an Futtermittel, daß die Rationen der Pferde und Maulesel auf die Hälfte herabgesetzt werden mußten. — Die seit Monaten vorbereitete See-Expedition ist von Fort Monroe in See gegangen. Die ganze Flotte besteht aus 58 Schiffen von den größten Seedampfern und Segelschiffen von 3000 Tonnenlast bis zu den kleinsten Kanonenbooten herab. Hiervon sind 36 Transportdampfer, an deren Bord sich die aus 15 Regimentern (12 bis 15.000 Mann) und mehreren Batterien bestehende Landungsarmee, befehligt vom General Scherman, befindet. Die Annahme ist, daß, nachdem diese Armee irgendwo an der Küste eine feste Stellung genommen hätte, eine zweite, eben so starke Armee nachgeschickt werden würde. Da anzunehmen ist, daß die Armee auf eine oder die andere Weise mit Sklaven in Berührung kommen wird, so hat der Kriegsminister dem General Scherman die wichtige Instruction ertheilt, daß Sklavenhalter, deren Sklaven auf Grund militärischer Nothwendigkeiten befreit werden, nicht auf Rückerstattung dieser Sklaven, sondern nur auf eine Entschädigung Anspruch haben sollen. Diese Instruction enthält ein Todesurtheil für die Sklaverei innerhalb des Gebiets, das zu erobern die Bundestruppen im Stande sein werden, vorausgesetzt, daß die Sklaven ihre Dienste den Bundesgeneralen anbieten, was noch keineswegs ausgemacht ist. — Neueren Nach-

richten zufolge soll die große Seespedition an einem 25 Meilen von Charleston entfernten Punkte angelangt sein. Zwischen General Fremont und den Conföderirten soll eine Schlacht bevorstehen. —

Die bei Leesburg von dem General Stone bewiesene Unfähigkeit übertrifft Alles, was im bisherigen Verlaufe des Feldzugs geleistet worden ist, und ist um so auffälliger, als Stone früher der regulären Armee angehörte, deren Offiziere mit Verachtung auf die Volontär-Offiziere herabsehen. Einfach genug war die Katastrophe. Ohne auf dem jenseitigen Ufer eine gründliche Recognoscirung vorgenommen zu haben, auf die vage Vermuthung hin, daß der Feind sich von Leesburg zurückgezogen habe, ordnete General Stone die Ueberschreitung des 5000 Fuß breiten und von 12—30 Fuß tiefen Stromes an, während er an Transportmitteln Summa zwei Prahme besaß, die zusammen 80 Mann tragen konnten! Damit ist eigentlich genug gesagt. Nachdem mit vieler Mühe 1750 Mann übergesetzt waren, beorderte sie General Stone auf Leesburg vorzudringen. Aber auf Balls-Bluff, einer von drei Seiten von Wald umgebenen Lichtung von nur 12 Acres Umfang, sahen sie sich plötzlich von einem im Walde verborgenen, ihnen an Zahl mindestens ums Doppelte überlegenen Feinde (Richmonder Blätter geben die Zahl auf 4 bis 5 Regimenter, etwa 4000 Mann an) angegriffen und es entstand nun ein blutiger Kampf, oder vielmehr eine Schlächterei, die mehrere Stunden währte. Während dieser Zeit waren die Bundesstruppen, die zum Ueberfluß auch noch mit gewöhnlichen glattgebohrten Musketen bewaffnet waren, während die Feinde gezogene Büchsfinten hatten, lediglich Scheiben für die feindlichen Scharfschützen und litten fürchterlich. Als endlich auch ihr Führer, der Oberst Baker (Bundes senator von Oregon) von 5 Kugeln durchbohrt gefallen und jede Möglichkeit der Hilfe geschwunden war, zogen sich die Bundesstruppen nach dem Flusse zurück und suchten, da die beiden Prahmen, mit Verwundeten beladen, umgeschlagen waren, durch Schwimmen eine inmitten des Flusses gelegene Insel zu erreichen. Der Feind sandte ihnen Salve auf Salve nach. Diese Scene wird von Augenzeugen als eine fürchterliche beschrieben. Ueberall sah man Unglückliche, die mit den Wellen rangen, oder vom tödtlichen Blei getroffen, mit einem letzten Aufschrei versanken. Viele, die gar nicht schwimmen konnten, warfen sich ins Wasser, den Tod der Gefangenschaft vorziehend. Einzelnen gelang es, sich gedeckt durch die steile Uferbank, weiter stromaufwärts zurückzuziehen, wo ein alter Neger sie in der Nacht auf einem kleinem Kahne herüberfuhr. Mehrere hundert Mann, die zurückblieben, wurden gefangen. Alles in Allem kehrten von 1750 Mann nicht mehr als 800 unverletzt zurück; — die Zahl der Getödteten und Ertrunkenen ist nicht genau bekannt, wird aber gewiß nicht weniger als 300 sein.

## Zur Flottenbewegung.

Von allen Seiten wird gegenwärtig in Deutschland gesammelt und gegeben, um eine deutsche Kriegsflotte unter der Führung Preußens zum Schutze der deutschen Küsten zu beschaffen. Wie wichtig diese Bewegung ist, zeigen die Auslassungen der auswärtigen, namentlich der englischen Zeitungen über sie, und die Begeisterung, welche manche Schichten der Bevölkerung in den deutschen Ländern und zwar nach einer recht niederschlagenden Erfahrung wieder ergriffen hat, verdient gewiß alle Anerkennung. Nur hüte man sich dabei vor zwei Irrthümern; 1) bilde man sich nicht ein, daß durch diese Beiträge eine Kriegsflotte beschafft werden könne und 2) denke man nicht, daß dieselben schon etwas Außerordentliches seien.

Die Kosten eines Kanonenbootes erster Klasse werden auf 80,000 Tblr. geschätzt! Zu einer Kriegsflotte aber, wie sie Deutschland zum Schutze seiner Küsten in der Ost- und Nordsee braucht, sind eine große Anzahl von Kanonenbooten und außerdem verschiedene größere gepanzerte Kriegsschiffe erforderlich. Im Verhältniß zu diesem Bedarfe erscheinen die bisherigen Beiträge noch sehr unbedeutend. Sie könnten aber auch größer sein; wenigstens stehen sie bis jetzt in keinem Vergleich zu dem, was im Jahre 1803 in Frankreich geschehen ist.

Damals brachte der Gedanke, daß die französische Kriegsflotte der englischen nicht gewachsen sei, verbunden mit dem Plane, nicht nur die Macht Frankreichs zur See zu behaupten, sondern auch eine Landung französischer Heere in England zu bewerkstelligen, eine mächtige Bewegung in der französischen Nation hervor. Im Departement l'Orient nahm dieselbe ihren Anfang. Dieses bot der Regierung eine Summe von 300,000 Franken zur Erbauung und Ausrüstung einer Fregatte von 30 Kanonen dar. Das ganze Land folgte nach. Große Städte, wie Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille steuerten unabhängig von den Geschenken der Departements ganze Linienfahrer von 120, 100, 80, 74 Kanonen. So gab Bordeaux ein Linienfahrer und das Departement der Gironde, dessen Hauptstadt es ist, noch 1,600,000 Franks! — Lyon ein Linienfahrer und das Departement der Rhone den achten Theil seiner sämtlichen Abgaben! Im Allgemeinen steuerten die Departements je nach ihrer Größe und dem Wohlstand ihrer Bewohner von 200,000 Franks bis zu einer Million. Einige lieferten ihre Beiträge in Landesproducten, die für die Marine geeignet waren. Das Departement Cote d'Or gab 100 schwere Geschütze; der Senat von Frankreich ein Linienfahrer von 120 Kanonen; Handelshäuser, Finanzbeamte etc. boten Transportschiffe im Werthe von 5000 bis 30,000 Franks dar! Die Gesammtsumme dieser freiwilligen Beiträge soll 40 Millionen Franks betragen haben, eine Summe, die dem veränderten Geldwerthe nach jetzt auf das Doppelte zu schätzen ist.

Und damals waren für die französische Nation

nicht etwa lange Friedensjahre vorausgegangen, sondern die Stürme der Revolution, und vor der Revolution die heillose Finanzwirtschaft, welche das Land ausgefogen hatte und mit und nach der Revolution eine Reihe von Kriegen, welche die Kraft der Nation mächtig in Anspruch nahmen; — und dennoch diese Opfer! Sie zeigen, wessen das Nationalbewußtsein eines großen, einigen und freien Volkes fähig ist und was Patriotismus vermag, wenn die Gemüther erst recht von ihm ergriffen sind! Gewiß wollen wir Deutsche sein und bleiben, aber für unsere Flottenbewegung könnte es nichts schaden, wenn wir uns die der Franzosen aus dem Jahre 1803 zum Muster nähmen.

### Vermischtes.

Bei seinem Einzuge in Breslau hat der König wiederholt, er werde die Rechte der Krone und des Volkes (mit erhobener Stimme) festhalten. — An dem Hause eines Handschuhmachers las man bei der Illumination:

Fünf Finger sind an einer Hand,  
Fünf Könige im deutschen Land,  
Der deutschen Einheit Widersacher  
Sind sicher keine Handschuhmacher,  
Fünf Finger einen wir zur Hand,  
Wer aber eint das deutsche Land?  
O König Wilhelm thu's uns gleich  
Und einige das deutsche Reich!

Eine andere Inschrift lautete:

Heil uns'rem Königspaar!  
Die Lampe brennt so dunkel,  
Hier wohnt ein armer Schuster! —

Die Leipz. Ztg. enthält in ihrer zweiten Beilage vom 16. Novbr. Folgendes:

Als Seltenheit wird hierdurch mitgetheilt, daß am 7. d. M. auf Altenhainer Forstrevier ein Seeadler, 7 Fuß 8 Zoll breit und 3 Fuß 2 Zoll hoch, in einem sogenannten Arzugseisen gefangen worden ist.

Altenhain b. Grimma, am 13. Novbr. 1861.

Karl Schulze, Förster.

In Liverpool wurden kürzlich im St. George's Dock mit einer neuen Art von Schwimmapparaten gelungene Versuche gemacht. Zwei Personen, die einen Schwimmrock angezogen hatten, sprangen in's Wasser und hielten sich darin, Cigarren rauchend und Bier trinkend, eine halbe Stunde auf. Ein Dritter setzte sich auf einem kleinen Polster zur Gesellschaft und sah darauf wie auf einem Stuhle. Der Vorzug dieser von Forgie und Finn patentirten Apparate soll darin bestehen, daß sie nicht aufgeblasen zu werden brauchen. Ein Schwimmrock nimmt auf dem Leibe des Schwimmenden nicht mehr Raum ein, als ein gewöhnliches Kleidungsstück. —

Was sonst kein Land der Erde von sich sagen kann, dessen darf sich der Canton Glarus in der Schweiz rühmen, nämlich der merkwürdigen Thatsache, daß mit dem Neujahr 1861 die sämtlichen Ge-

fängnisräume des Cantons vollkommen leer standen. Auch nicht ein Gefangener in ganz Glarus! —

Kürzlich vergnügten sich einige junge Leute an der französisch-belgischen Grenze damit, einen sehr umfangreichen Papierdrachen steigen zu lassen. Plötzlich riß die Schnur und der Drache flog weit nach Belgien hinein, wurde indessen noch glücklich eingeholt. Nach einiger Zeit kehrten die Burschen wieder über die Grenze nach Frankreich zurück und führten das wieder hoch in den Lüften schwebende Ungethüm mit sich. Die Zollbeamten sahen dem Spiel arglos zu, ohne zu ahnen, daß dort oben in den Lüften eine nicht unbeträchtliche Anzahl Cigarren eingeschmuggelt wurde. —

Die Flüsse und Bäche im Süden Frankreichs sind jüngst mit künstlich erzeugten jungen Fischen, namentlich mit Salmen und Forellen bevölkert worden. Die künstliche Fischzucht gedeiht in Frankreich außerordentlich und bewährt sich glänzend. Auch in Bayern macht sie gute Fortschritte. —

Der König und die Königin von Preußen trafen am 16. gegen 7 Uhr Abends im besten Wohlsein in Berlin wieder ein. Um 9 Uhr fand der große Zapfenstreich von den Musikchören sämtlicher in der Residenz garnisonirenden Regimenter unter Leitung des Musikdirectors Wieprecht statt. Die Musiker, 480 Mann stark, und ein Tambourschor von 100 Mann marschirten vom Lustgarten an bis zum Opernplatz, wo sie ein Quarré bildeten; 500 Soldaten trugen zur Beleuchtung für die Spielleute Illuminationslampen an Gellebarden befestigt. Vor jedem Musikchor stand ein Kapellmeister und in der Mitte der Dirigent des Ganzen, Wieprecht. Er, sowie die übrigen Dirigenten bedienten sich einer eigenthümlichen Art von Tactir-Stäben, an deren Spitzen kleine Fackeln angebracht waren. Der König und der Kronprinz traten auf den Balcon heraus und ließen den verdienten Musikdirector Wieprecht in das Palais bestellen, um ihm besonderes Lob auszusprechen. —

In Arab hat der Glockengießer Friedrich Hönig eine heizbare Feuerspritze erfunden, welche in jeder Beziehung die Beachtung der Communalvorstände verdient. Diese Spritze hat vor den bisher im Gebrauche stehenden nicht allein den Vortheil voraus, daß sie im strengsten Winter verwendet werden kann, da sie in kaum 5 Minuten geheizt und so das Zufrieren des Wassers verhindert wird, sondern sie kann durch Anwendung des Schwungrades statt des bisherigen Drucksystems viel leichter und schneller operiren, so daß bei derselben 1 Mann mehr leistet, als bei den gewöhnlichen Spritzen 40 (?) zu leisten vermögen. Diese kurzen Andeutungen mögen genügen, den Werth dieser Erfindungen zu constatiren. Nur wollen wir noch bemerken, daß die Anschaffungskosten dieser neuen heizbaren Spritzen, wenn man ihre Leistungsfähigkeit mit denen der bisher verwendeten vergleicht, nicht auffallend höher wie bei diesen zu stehen kommen. —

Aus Sebastopol wird gemeldet, daß es dem Obersten Gowen bisher gelungen ist, 8 große Kriegsdampfer, eine Fregatte von 50 Kanonen, 3 Corvetten,

12 Kanonenbriggß und Transportschiffe und mehrere kleinere Fahrzeuge aus dem Meeresgrunde wieder auf die Oberfläche zu schaffen. —

Nächstes Jahr wird bekanntlich wieder eine Industrie-Ausstellung in London stattfinden. Dazu wird ein riesiges Gebäude gebaut, zu dessen Grund-

lagen bis jetzt schon 100,000 Centner Cement verbraucht wurden. Es sind noch dazu veranschlagt: 18 Mill. Ziegel, 440,000 Centner Kalk, 200,000 Centner Eisen, ebensoviele Bauholz, 2—4000 Centner Nägel, 12,000 Centner Delfarbe zum Anstrich, 6000 Centner Dachrinnen und Röhren. —

## Bekanntmachungen.

### Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände und Ortsrichter des Amtsbezirks Wilsdruff.

Behufs der Ausführung der durch die Gewerbegesetzgebung vom 15. October dieses Jahres und insbesondere §. 9 der Ausführungsverordnung zum Gewerbegesetz sowie §. 5 der Verordnung, die Handels- und Gewerbekammern betr., angeordneten Maßnahmen der Ortsobrigkeiten macht sich vor Allem die Aufstellung von Verzeichnissen der zur Zeit in jedem Orte des Amtsbezirks wohnenden, nach bisheriger Gewerbeverfassung zum selbstständigen Gewerbebetriebe berechtigten Personen erforderlich.

Sämmtliche Gemeindevorstände und Ortsrichter der im Bezirke des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes befindlichen Dorfschaften werden daher hierdurch angewiesen, gemeinschaftlich Verzeichnisse der in ihrem Dorfe wohnhaften Fabrikanten, Kaufleute, Kramer, Agenten, Professionisten und sonstigen ein Gewerbe am Orte oder im Umherziehen betreibenden Personen mit möglichster Sorgfalt und Genauigkeit nach dem hierunter ersichtlichen Formulare ohne Verzug aufzustellen und bis längstens

den 21. December dieses Jahres

beim unterzeichneten Königl. Gerichtsamte einzureichen.

Hierüber werden alle Gewerbetreibende aufgefordert, den Gemeindeorganen das ihnen im Vorstehenden übertragene Geschäft durch eigene Anmeldung zu erleichtern, zumal sie hiedurch selbst für die Zukunft möglichen Beeinträchtigungen oder Unannehmlichkeiten vorbeugen können.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 15. November 1861.

Leonhardi.

Wächter.

### Formular.

#### Verzeichniß

der zur Zeit im Dorfe N. N. wohnhaften gewerbetreibenden.

I. Fortlaufende Nummer.	II. Vor- und Zunamen.	III. Alter	IV. Geburts- Ort.	V. Gewerbe.	VI. Innung oder jährl. ordentl. Gewerbe- steuer-Bei- trag *).	VII. Stimmberech- tigung nach §. 29 der Land- gemeindeg- Ordnung.	VIII. Besondere Bemerkungen.
<b>Beispiele:</b>							
1.	Karl Ernst Miersch	35	Pirna	Kramer	1 Rp — — —	Ist in Concurß verfallen	(wegen Dieb- stahls bestraft)
2.	Johann August Werner	56	Kassel	Schneider	Innung zu Wilsdruff	—	—
N. N., den . . . .							

(L. S.)

X. Gem.-Vorstand.

Y. Ortsrichter.

\*) Anmerkung. In Spalte VI. ist der Name der Innung, zu welcher der Betreffende gehört, und nur bei denen, welche nicht Mitglied einer Innung sind, der jährliche ordentliche Gewerbe-Steuerbeitrag einzutragen.

## Bekanntmachung.

Nachdem dem Stadtgutsbesitzer und Handelsmann  
Herrn Friedrich Robert Hempel zu Wilsdruff  
zu Uebernahme einer Special-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin  
für den hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirk Erlaubniß erteilt und derselbe hierzu in Pflicht  
genommen worden ist, wird dies vorschristmäßig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 12. November 1861.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Vieth.

Stenz, S.

## Bekanntmachung.

Die durch die ernannten Wahlmänner zu bewirkende Wahl von drei Stadtverordneten und  
zwei Ersatzmännern zum Ersatze des mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Dritttheils der Stadt-  
verordneten und Ersatzmänner soll den vierzehnten December d. J. vorgenommen werden, was  
unter Hinweis auf die im Rathhause aushängende Wahlliste und mit Bezugnahme auf die Vorschrift  
in §. 135 der allgemeinen Städteordnung, wonach Einsprüche gegen die Wahlliste wenigstens acht Tage  
vor dem Wahltag zur Kenntniß und Entscheidung des Stadtraths zu bringen sind, andurch bekannt  
gemacht wird.

Wilsdruff, am 13. November 1861.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermeister.

## Verpachtung.

Das zu dem Nachlasse Johann Georg Christlieb Naumanns in Kleinschönberg  
gehörige, sub Nr. 30 des Brand-Catasters eingezeichnete **Hausgrundstück**, worauf das Real-  
recht zur Ausübung der Schmiedeprofession haftet, soll nebst Inventar und der zu demselben Nachlasse  
gehörigen Feldparcelle Nr. 30 des Flurbuches

den 10. December 1861

im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, auf sechs Jahre  
verpachtet werden.

Mit dem Bemerken, daß die Pachtbedingungen an hiesiger Gerichtsstelle einzusehen sind, werden  
daher Pachtliebhaber geladen, an diesem Tage des Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsamtstelle sich  
einzufinden und der deshalbigen Verhandlung sich zu gewärtigen.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 6. November 1861.

Leonhardi.

Dürsch.

## Verhandlungen der Stadtverordneten zu Wilsdruff.

Vierzehnte Sitzung am 15. November 1861.

1. Mit einigen, in Folge mehrerer von der Staatsregierung aufgestellten Erinnerungen gegen das  
Regulativ für die künftige städtische Sparkasse vom Stadtrathe vorgeschlagenen Abänderungen des letz-  
teren erklärt man sich einverstanden.
2. In die Wahldeputation für die einzuleitende Ergänzungswahl der Stadtverordneten werden  
die St.-B. Körner, Albrecht und Legler erwählt.
3. Zur Uebertragung des Aktorium in Sachen der hiesigen Armenkasse gegen Lippert in  
Gruben auf Herrn Bürgermeister Otto hier in seiner Eigenschaft als Advocat wird die Zustimmung  
erteilt.
4. Den Beschlüssen des Stadtraths wegen verschiedener Bewilligungen aus der Armenkasse  
wird beigetreten.
5. Gegen eine dem Kollegium zur Begutachtung vorgelegte Bürgerrechtsertheilung wird ein  
Bedenken nicht erhoben.
6. Zu der vom Stadtrathe beabsichtigten Erhöhung des Schulgeldes wird die Genehmigung  
erteilt.

7. An die Stelle des mit dem 2. Januar 1862 ausscheidenden Hrn. Rathmanns Hänzschel wird mit absoluter Stimmenmehrheit der Riemermeister und Hausbesitzer Herr Carl Gottlob Börner hier zum Rathmann auf Zeit gewählt.

8. Die Wahlliste für die bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl wird vorgetragen, Wilsdruff, am 16. November 1861.

Türk, Vors.

## Bekanntmachung.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1861 enthält im 13. Stück, dessen letzte Absendung am 14. Nov. d. J. erfolgt ist und wovon ein Exemplar vierzehn Tage lang an Rathserpeditionsstelle zur Einsicht ausliegt:

Nr. 105. Gesetz, die Wahlen der Abgeordneten beider Kammern der Ständeversammlung betreff.; vom 19. Oct. 1861.

Nr. 106. Bekanntmachung, den Gesamtverein der Sabelsberger'schen Stenographenvereine im Königreiche Sachsen betr.; vom 26. Oct. 1861.

Nr. 107. Verordnung, den Ausbruch der Rinderpest im Königreiche Böhmen betreffend; vom 7. Nov. 1861.

Wilsdruff, am 20. Nov. 1861.

Der Stadtrat.

Otto, Bürgermstr.

## Abonnements-Einladung.

Von Mitte November an erscheinen unter Mitwirkung ausgezeichnete Correspondenten und wohlunterrichteter Geschäftsmänner

## „Neueste Dresdner Nachrichten.“

Preis monatlich 5 Ngr., auswärts pro Quartal 20 Ngr., (November und December 10 Ngr.)

Dresden, das auch in Handel und Gewerbe immer bedeutsamer hervorragende Kronkleinod der deutschen Städte, hat zwei große Elbbrücken, zwei Theater, zwei Actiengesellschaften für Champagner-fabrikation, drei Actienvereine für Steinkohlenbau, vier Actienbierbrauereien — warum soll Dresden nicht fünf Tagesblätter haben? —

Die „Neuesten Dresdner Nachrichten“ wollen so gut wie manches andere Blatt dem Publikum zum Bedürfnis werden. Sie werden Alles enthalten, was im Cabinet des Königs wie im Ständesaale berathen und beschlossen wird, was in den Departements der Ministerien wie im öffentlichen Gerichtssaale geschieht, was in den Vereinen und an der Börse verhandelt wird, was man sich in den Theatern, in den Concertsälen, in den Restaurationen, auf den Bahnhöfen, an der Elbe und auf den Straßen erzählt — das Wichtige, wie das minder Wichtige, das Ernste, wie das Heitere, jede interessante Stadtneuigkeit, wahrheitsgetreu, pikant und schlagend, nach Befinden auch mit Illustrationen, aber immer unter Aufrechthaltung des literarischen Anstandes und in einer Weise, daß keine Mutter zu erröthen braucht, die ihren Töchtern das Blatt in die Hand giebt. Die „Neuesten Dresdner Nachrichten“ werden mehr Originalarbeiten bieten als Nachgedrucktes aus anderen Blättern.

Ankündigungen werden die Zeile mit 5 Pfennigen berechnet. Bei der demnächst ins Leben tretenden Gewerbefreiheit wird ein billiges Anzeigenblatt, wie es die „Neuesten Dresdner Nachrichten“ werden sollen, dem handel- und gewerbetreibenden Publikum gewiß höchst willkommen sein.

Vorläufig werden die „Neuesten Dresdner Nachrichten“ regelmäßig an den Dresdner Markttagen erscheinen, an den übrigen Tagen erhalten die Abonnenten unseren „Plakat-Strassen-Anzeiger“ (Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph) gratis.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Neuesten Dresdner Nachrichten“,

Schloßstraße Nr. 22 erste Etage.

Als Volontair

vertauscht

sucht ein junger Mann, der die Landwirthschaft praktisch erlernt hat, auf einem Ritter- oder größeren Landgute Unterkommen und Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

wurde Sonntag, am 10. d. M., im Gasthause zu Kaufbach ein Stock und kann derselbe in der Expedition d. Bl. ausgetauscht werden.

## Bekanntmachung.

Nachdem ich das sogenannte **Oberholz** in Steinbach bei Wilsdruff käuflich übernommen habe, erlaube ich mir einem geehrten Publikum der Umgegend hiermit ergebenst anzuzeigen, daß das Holzschlagen bereits begonnen hat, und vom 25. d. M. an verschiedene birken- und eichene Nutz- und Brennholzer frei verkauft werden. Darauf Reflectirende haben sich während meiner Abwesenheit an einen meiner Aufseher zu wenden.

**Hummitzsch.**

## Holz-Auction.

Montag, den 25. November d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in Steinbach in dem sogenannten Oberholze gegen 150 birken- und eichene Langhaufen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Bedingungen werden beim Beginn der Auction bekannt gemacht.

Wilsdruff, den 16. Nov. 1861.

**Erangott Hummitzsch.**

## frische Sendung von

Kieler Sprotten,  
Lüneburger Bricken,  
Hamburger Caviar,  
Prima Schweizerkäse,  
ächt Limburger Käse,  
schöne süsse in Zucker eingesotten

Preisselsbeeren und  
Gothaer Cervelat-Wurst  
empfang und empfiehlt

**Gustav Geneis,**

Bellaer Gasse Nr. 39 in Wilsdruff.

## Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher  
Dr. med. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

## Schützenhaus zu Wilsdruff.

Das bereits angekündigte

**4. (und letzte)**

## Abonnement-Concert

soll **Donnerstag, den 28. November,**  
abgehalten werden.

Anfang Abends präcis 7 Uhr.

Auf vieles Verlangen kommt nochmals:

## Ein Leipziger Ostermeh-Sonntag,

großes Longemälde von J. Menzel,

zur Aufführung.

**G. Günther.**

Reißen, Sonnabend, den 16. Novbr. 1861.

### Getreidepreise.

Roggen	4 R 2 M bis 4 R 10 M.	160	—	—	Pfd.
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	3 . . . . . 3 . 6 .	140	—	—	—
Hafser	1 . 18 . . . 1 . 25 .	95	—	104	—
Erbfen	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—

Die Zufuhr betrug: 30 Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, 9 1/2 Schfl. Gerste, 185 Schfl. Hafser, — Schfl. Erbfen, — Schfl. Wicken.

Die Marktdeputation.

### Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 R 15 M bis 8 R — M.
1 „ Graupen	8 . . . . . 13 . 10 .
1 „ Gröhe	8 . . . . . 8 . 15 .
1 „ Linsen	8 . . . . . — . — .
1 „ wß. Bohn.	7 . 15 . . . 8 . — .
1 „ Kartoffeln	1 . 5 . . . 1 . 10 .
1 Centner Heu	— . 25 . . . 1 . — .
1 Schock Stroh	5 R 15 M bis 6 R — M. à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	18 M — 2 bis 19 M 2 M.
1 Mandel Eier	6 . 7 M bis 7 . 5 .
1 alte Henne	9 . — M bis 13 . — .
1 junge Henne	— . — M bis — . — .
1 Paar Tauben	4 . 5 M bis 5 . — .
1 Ferkel	1 R 15 . bis 2 R — .
1 Käufer	— R — . bis — R — M.

A. Gurenkoff, Marktmeister.

### Getreidepreise

Getreide- Art.	von Dresden vom 12. bis mit 15. Nov.		von Magdeburg den 13. Nov.	
	R M bis R M	R M bis R M	R M bis R M	R M bis R M
Roggen	4 5 . 4 10	4 13 . 4 15 a/d. Elbe	4 7 . 4 10	— . — .
Weizen	6 — . 6 10	6 5 . 6 25 a/d. Elbe	6 10 . 6 15	— . — .
Gerste	3 10 . 3 15	3 12 1/2 . 3 15 a/d. Elbe	3 5 . 3 8	— . — .
Hafser	1 20 . 2 5	1 22 1/2 . 1 26 1/2 a/d. Elbe	1 22 . 2 —	— . — .
Erbfen	— . — .	— . — .	4 15 . 4 25	— . — .

Zufuhr: 617 Schfl.

Getreidepreise in Großenhain vom 16. Nov. 1861.

Korn	4 R 8 M bis 4 R 9 M.
Weizen	6 . . . . . 6 . 10 .
Gerste	3 . 2 . . . 3 . 6 .
Hafser	1 . 25 . . . 1 . 28 .
Butter à Kanne	16 M 8 M bis 17 M 2 M.

Zufuhr: 1505 Scheffel.

Druck von G. A. Rinticht & Sohn in Reissen.